



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Jürgen Buch
Erstsendung: 14.04.2024 Sendezeit: 9.03 - 9.30 Uhr/Radio 3

Produktion: 08.04.2024 9.15 - 17.00 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Verteidiger des Vaterlands oder fürsorglicher Familienvater? Ukrainische Männer in der Zwickmühle

Sprecherin: Uta-Maria Torp

1. OV-Sprecher: Mirko Böttcher

2. OV-Sprecher: Robert Frank

3. OV-Sprecher: Jürgen Buch

OV-Sprecherin: Ursula Vosshenrich

Ton: Katrin Witt

Regie: Roman Ruthardt

Musik:

Ukrainische Suite für Klavier (Igor Schamo)

1. O-Ton Ivan [ukrainisch]

1. OV-Sprecher:

Ich habe die Entscheidung getroffen, auszureisen, als der Krieg begann. Ich habe das Land verlassen, um mein Leben zu schützen und das meiner Familie.

2. O-Ton Spanier [ukrainisch]

3. OV-Sprecher:

Die Mobilisierung ist nötig, und diejenigen, die jetzt militärische Erfahrung haben, sollten sie weitergeben. Es ist Nachschub nötig.

3. O-Ton Aleksandr [russisch]

1. OV-Sprecher:

Ich habe Angst zu sterben. Und ehrlich gesagt, ich habe Angst zu töten. Ich habe Angst, damit zu leben.

4. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Eine Perspektive [seufzt] - was wäre für mich eine Perspektive? Ich denke nur ein oder zwei Tage im Voraus.

Titelsprecherin:

Verteidiger des Vaterlands oder fürsorglicher Familienvater?

Ukrainische Männer in der Zwickmühle

Eine Sendung von Jürgen Buch.

1. Atmo: Kisten sortieren

Sprecherin:

In einer Lagerhalle bei Berlin sortiert Artur Spenden für die Ukraine. Kleidung, Spielsachen, haltbare Lebensmittel. Artur ist um die 30 und kommt aus der Ukraine, sein richtiger Name und wo er sich engagiert, soll hier nicht genannt werden. Und so wie die meisten Gesprächspartner möchte er in seiner Muttersprache reden. Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriff, war er gerade im Ausland im Urlaub. Artur, seine Frau und die damals neunjährige Tochter kehrten nach dem russischen Einmarsch nicht mehr nachhause zurück. Seitdem leben die drei in der Nähe von Berlin. Erst wenn der Krieg vorbei ist, wollen sie wieder in die Ukraine.

5. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher

Das ist schwer für uns alle und für unsere Tochter besonders. Wenn wir Fotos anschauen, sagt sie, das ist doch unser Haus, mein Zimmer, ich habe da doch meine Freunde und Freundinnen, meine Schulklasse. Sie lebt mit diesem Traum, dass wir morgen zurückkehren werden. Wir versuchen, ihr zu erklären, warum wir hierbleiben müssen. Es geht doch um die Sicherheit.

Sprecherin:

Die Familie hatte nicht damit gerechnet, aus dem Urlaub nicht heimkehren zu können. Auf ein Leben im Exil waren sie nicht vorbereitet. Artur sieht es als großes Glück an, dass er schnell eine Hilfsorganisation fand, die sich für die Ukraine einsetzt. Das gab ihm eine Aufgabe. Gleichzeitig sah er aber, dass viele andere Männer in der Ukraine sich den Streitkräften anschlossen.

6. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Im ersten Jahr machte ich mir Vorwürfe, weil ich überlebt hatte. Das Schiff sinkt, man rettet sich, und dann quält einen die Frage, warum bin ich nicht auch ertrunken? Ich habe geweint, ich habe mir Fahrkarten in die Ukraine gekauft, aber dann habe ich gedacht, ich bin hier, wo ich bin, am nützlichsten.

Sprecherin:

Sein schlechtes Gewissen hat sich inzwischen gelegt, Freunde und Bekannte in der Ukraine würden seine Entscheidung, in Deutschland zu bleiben, akzeptieren, erzählt Artur.

7. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Wir helfen als Ehrenamtliche in einem Maß, dass zehn Menschen in der Ukraine von einem Freiwilligen hier profitieren. Wenn gesagt wird, der eine ist hier, der andere in der Ukraine - meiner Meinung nach: Wo auch immer jemand ist - wenn er dazu beiträgt, dass sein Land das durchsteht, dass es weiter existiert, weiterkämpfen kann, dann sollte man sie motivieren, das zu tun, egal wo.

Musikakzent

Sprecherin:

Etwa eine Million Ukrainerinnen und Ukrainer haben sich vor dem russischen Angriff auf ihr Land in Deutschland in Sicherheit gebracht. Die meisten sind Frauen und Kinder, aber es sind auch ungefähr 200.000 erwachsene Männer aus der Ukraine hier. Nach über zwei Jahren Krieg und vielen Opfern gibt es nun Diskussionen über Gerechtigkeit: Die einen leben und kämpfen in ihrem Land, die anderen sind im Ausland - manche illegal, denn wegen des Kriegsrechts dürfen Männer zwischen 18 und 60 in der Regel die Ukraine gar nicht verlassen. Gleichzeitig gibt es in Deutschland eine Debatte über Sozialleistungen für Ukrainer und die Frage, warum auch nach zwei Jahren so viele Bürgergeld beziehen und viel weniger Geflüchtete arbeiten, als in anderen EU-Ländern. Laut der Bundesagentur für Arbeit erhalten etwa drei Viertel der ukrainischen Männer Leistungen. Nicht aufgeschlüsselt ist dabei, wie viele nur Aufstocker sind, also arbeiten, aber ihren Lebensunterhalt davon allein nicht sichern können. In der Ukraine wiederum debattieren die Menschen seit einiger Zeit darüber, mehr Männer für die Armee zu rekrutieren. Im Fernsehen wird dafür geworben, sich zum Militärdienst zu melden.

8. Atmo/O-Ton: Werbung

1. OV-Sprecher [Männerstimme]:

Dein Land, deine Liebe, deine Nächsten, deine Familie, deine Freunde. Kraft, Ehre, Würde, Freiheit, Sieg. Deine Zukunft. Beschütze das. Komm zu den Streitkräften der Ukraine.

Sprecherin:

Eine Mobilisierung könnte auch Männer im Ausland betreffen. Artur verdrängt diesen Gedanken.

9. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Wenn es ein Gesetz geben sollte, fange ich an, nachzudenken. Aber das Kind ist ja da, und wenn das Schicksal es so bestimmt hat, dass die ganze Familie im Ausland ist, soll dann die Mutter zu ihrem Kind sagen: Dein Vater wird jetzt...? Eine Perspektive [seufzt] - was wäre heute für mich eine Perspektive? Ich denke nur ein oder zwei Tage im Voraus.

Sprecherin:

In der Ukraine war Artur Unternehmer, aber der Betrieb steht jetzt still. Trotzdem zahlt er dort Steuern, weil er die Betriebsflächen vermietet - und diese Steuern, das betont er, kommen auch

der Armee zugute. Sein Firmenfahrzeug hat er gleich in den ersten Kriegsmonaten den Streitkräften geschenkt.

In Deutschland widmet Artur seine ganze Zeit der ehrenamtlichen Hilfe für die Heimat, einen anderen Job hat er nicht, aber für ihn ist wichtig: Seine Familie bestreitet ihren Lebensunterhalt selbst:

10. O-Ton Artur [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Zum Glück hat meine Frau, die Buchhalterin ist, nach einem halben Jahr ein Stellenangebot bekommen. Entsprechend ihrer Ausbildung hat sie eine Stelle gefunden und so können wir bis heute hier ruhig leben und ich kann weiter als freiwilliger Helfer aktiv sein.

Sprecherin:

Seine Frau hat die Hürden überwunden, die auf dem Weg zu einer Arbeitsstelle in Deutschland bestehen. Ohne gute Sprachkenntnisse geht kaum etwas. Außerdem werden viele ukrainische Berufsabschlüsse nicht anerkannt. Das Ergebnis - nur etwa 21 Prozent der erwachsenen Ukrainer in Deutschland arbeiten.

Ivan, ein ukrainischer Datenanalyst, der jetzt mit seiner Familie in Deutschland lebt, hat sich mit den Arbeitsmarktzahlen beschäftigt. Er kritisiert, wie manche Politiker in Deutschland damit umgehen.

11. O-Ton Ivan [ukrainisch]

1. OV-Sprecher:

Keiner sagt „arbeitsfähige Flüchtlinge“. Die Politiker sagen einfach „Flüchtlinge“. Aber es ist eben ein großer Unterschied, wen man meint. Nehmen wir eine typische Familie, von denen ich viele kenne, also eine Mutter mit zwei Kindern. Der Mann kann nicht ausreisen, die Frau kommt nach Deutschland und mit den Kindern sind das dann drei Flüchtlinge, die nicht arbeiten. Aber sie können ja nicht arbeiten.

Sprecherin:

Frauen mit Kindern können oft nicht arbeiten, weil die Kitas oder Ganztagschulen nicht lange genug geöffnet sind, wenn sie überhaupt einen Betreuungsplatz haben. Sie stehen also vor demselben Problem wie andere alleinerziehende Mütter - und müssen noch Zeit für Integrations- oder Sprachkurse finden. Außerdem: Ihre Kinder brauchen mehr Zuwendung als andere. Sie haben den Krieg oft ganz direkt erlebt.

12. O-Ton Ivan [ukrainisch]

1. OV-Sprecher:

Unsere Ausreise aus der Ukraine hat sehr lange gedauert, die Kinder haben Übernachtungen in Kellern erlebt, in Luftschutzräumen, sie haben die Sirenen gehört, die feindlichen Flugzeuge mit ihren Waffen gesehen, in den ersten Tagen gab es in der Nähe Artilleriekämpfe. Die Kinder haben das gesehen, sie verstehen, was geschieht.

Sprecherin:

Ivan ist nach dem Beginn der russischen Invasion mit seiner Frau und zwei Kindern nach Deutschland gekommen. Wegen gesundheitlicher Probleme, sagt er, durfte er ausreisen. Er arbeitet hier in seinem Fachgebiet, als Datenanalyst.

Die ukrainische Debatte über die weitere Mobilisierung ukrainischer Männer verfolgt Ivan intensiv.

13. O-Ton Ivan [ukrainisch]

1. OV-Sprecher:

Ich unterstütze die Mobilisierung, wenn es darum geht, die russische Armee aufzuhalten. Aber ich würde es nicht unterstützen, wenn die Mobilisierung etwa dazu dienen sollte, Donezk zu stürmen. Man bräuchte tausende, hunderttausende Soldaten, um die Stadt quasi halbwegs zu

zerstören und die Grenzen von 1991 wieder zu erlangen. Und: Die Rückkehr zu diesen Grenzen würde ja nicht bedeuten, dass Russland aufhört zu kämpfen. Also diese Grenzen müssten dann auch verteidigt werden.

Sprecherin:

Die völkerrechtlich anerkannten Grenzen der Ukraine stellt Ivan nicht in Frage. Der Weg dorthin führt für ihn aber neben der Fortsetzung des bewaffneten Kampfs, um die Russen zu stoppen, über Verhandlungen.

Für ihn persönlich komme es nicht in Frage, in die Ukraine zu gehen und zu kämpfen. Er würde immer dorthin gehen, wo seine Familie in Sicherheit ist. Von dem Geld, das er verdient, unterstützt er aber Freunde und Verwandte in der Ukraine.

14. O-Ton Ivan [ukrainisch]

1. OV-Sprecher

Ich halte Kontakt zu vielen Leuten, auch zu denen, die zur Armee gegangen sind. Die sagen, ich habe es richtig gemacht. Die, die im Ausland sind, bilden so etwas wie eine ökonomische Front. Es ist wichtig, militärisch zu kämpfen, aber es ist auch wichtig, das zu finanzieren.

Musikakzent als Trenner

Sprecherin:

Die Soziologin Inna Wolosäwytsch erforscht die Stimmung in der Ukraine und die Lebensbedingungen ukrainischer Männer im Ausland. Sie macht das für das Zentrum für osteuropäische und internationale Studien, das ZOiS in Berlin, und für das Forschungsinstitut Info Sapiens in Kyiv. Ihre Untersuchungen zeigen: Nicht alle in der Ukraine denken so wie die Freunde von Ivan. Viele missbilligen es, wenn ukrainische Männer ihr Land nicht verteidigen wollen.

15. O-Ton Inna Volosevytsch [ukrainisch]

1. OV-Sprecherin

Ich kann das besonders verstehen, wenn das Leute so sehen, deren Angehörige kämpfen. Denn sie denken, dass es ungerecht ist, wenn die einen Männer ihr Leben riskieren, während andere sich verstecken. Ich verstehe ihre Gefühle, aber andererseits führen Vorwürfe eher noch stärker dazu, dass jemand es ablehnt zu kämpfen.

Sprecherin:

Ihre Untersuchungen zeigen, dass knapp 40 Prozent der ukrainischen Männer in Deutschland nicht mehr in die Ukraine zurückwollen. Allerdings gibt es genauso viele, die wieder in der Ukraine leben möchten. Der Rest ist unentschlossen. Die meisten, die zurückmöchten, wollen das erst nach dem Krieg tun. Aber: Zwölf Prozent aller ukrainischen Männer in Deutschland erklären, dass sie noch vor Kriegsende in die Ukraine gehen möchten.

16. O-Ton Inna Volosewytsch [ukrainisch]

1. OV-Sprecherin:

Ich nehme an, dass Patriotismus ein Grund ist. Alle wissen, dass die Wahrscheinlichkeit, mobilisiert zu werden, groß ist. Gerade wenn Männer im wehrfähigen Alter in die Ukraine einreisen, kann das direkt an die Ämter gemeldet werden. Deshalb denke ich, dass die, die zurückwollen, zur Armee gehen möchten.

Sprecherin:

Es sind vor allem alleinstehende Männer, die das vorhaben. Allerdings hängt die Entscheidung auch von ihrer materiellen Situation ab, sagt die Soziologin.

17. O-Ton Inna Volosewytsh [ukrainisch]

1. OV-Sprecherin:

Je besser es jemandem hier geht, desto weniger ausgeprägt ist der Wunsch nach Rückkehr in die Ukraine. Das ist verständlich. Aber es ist nicht immer so. Es gibt auch Personen, die hier einer gut bezahlten Arbeit nachgehen und dennoch in der Ukraine leben möchten.

Sprecherin:

Der ukrainische Präsident Volodymyr Selenskyj fordert insbesondere diejenigen Männer zur Rückkehr auf, die das Land illegal verlassen haben, also trotz der Beschränkungen durch das Kriegsrecht.

18. O-Ton Selenskyj:

2. OV-Sprecher:

Wenn Sie im wehrfähigen Alter sind, sollten Sie die Ukraine unterstützen und in der Ukraine sein. Ich spreche nicht davon, wer an der Front sein sollte und wer nicht. Pro Kämpfer sind sechs oder acht Steuerzahler nötig. Wenn Sie arbeiten und Steuern zahlen, dann verteidigen sie den Staat auch. Und das ist sehr nötig.

Sprecherin:

Rückkehr ist für Aleksandr keine Option. Obwohl er bei der ukrainischen Armee gedient hat. Der Mann Mitte 30 hat die Ukraine dennoch nach dem Beginn des russischen Einmarsches verlassen. Eigentlich wollte er nur seine Frau und seinen Sohn in Sicherheit bringen. Aber als sich auch für ihn die Gelegenheit bot, mit über die Grenze zu gehen, hat er die Chance ergriffen.

19. O-Ton Aleksandr [russisch]

1. OV-Sprecher:

Ich war kein Pazifist, kein Anhänger des biblischen Gebots, wenn man dir auf die Linke schlägt, halte auch die Rechte hin. Ich habe die Entscheidung getroffen, wegzugehen, also bin ich wohl ein Feigling. Ich habe wirklich Angst. Ich habe Angst zu sterben. Und ehrlich gesagt, ich habe Angst zu töten. Ich bin Fallschirmjäger. Das ist fast wie eine Religion. Für uns ist Feigheit das Schlimmste. Diese Last, dieses Kreuz, das ist mein Verbrechen gegenüber den Kameraden, mein Verbrechen vor mir selbst, vor diesem Teil meiner Persönlichkeit.

Sprecherin:

Aber es gab eben noch seine Frau und seinen Sohn, der damals acht Jahre alt war. Was, wenn er, Aleksandr, als Soldat sterben sollte? Würde sein Sohn dann genauso vaterlos aufwachsen, wie er? Aleksandrs Vater starb, als er erst zehn Jahre alt war.

Musikakzent: aus „Ukrainische Suite für Klavier“ (Igor Schamo)

Sprecherin:

Aleksandr lernt noch Deutsch und liefert als Minijobber Medikamente aus. Jeden Samstag ist er Praktikant bei einer Versicherung. Er hat früher als Finanzexperte gearbeitet und hofft, in dem Bereich Fuß zu fassen. Seine Zukunft und die seiner Familie sieht er in Deutschland. Im Alltag lebt er eher zurückgezogen.

20. O-Ton Aleksandr [russisch]

1. OV-Sprecher:

Ich hatte mal eine Einladung, mit Politikern zu sprechen. Aber ich habe gesagt, ich stelle mich nicht mit Politikern auf eine Bühne. Die ukrainischen Männer hier sind oft so. Nicht, weil sie Angst hätten, etwas zu sagen. Sondern weil wir in unserem Land verachtet werden. Viele Männer von Frauen, die hier sind, sind ja dort. Weil sie kämpfen. Und natürlich stellt sich die Frage: Warum ist dieser gesunde, starke Mann hier, aber meiner, der vielleicht eine Krankheit hat, verteidigt dort die Heimat? Deshalb gehe ich nicht zu öffentlichen Veranstaltungen.

2. Atmo: Demonstration

Sprecherin:

24. Februar, der Jahrestag der russischen Invasion, am Brandenburger Tor in Berlin: Verletzte Soldaten treten auf, die in Berliner Krankenhäusern behandelt werden. So wie bei vielen großen pro-ukrainischen Demonstrationen in Deutschland wird auch hier deutlich, dass die Mehrheit der Exil-Ukrainer ihre Soldaten unterstützt und feiert.

3. Atmo: Demonstration

Sprecherin:

Die Menge skandiert „Säh, Bäh, uh“ - die Abkürzung für die ukrainischen Streitkräfte.

21. O-Ton Demonstration/Rede

Das sind keine Soldatinnen und Soldaten, das sind Helden, Menschen, die jeden Tag! jeden Tag! uns nicht nur ein sacrifice machen, sondern die jeden Tag kämpfen für Freiheit, Demokratie und Frieden in ganz Europa! [Applaus]

Sprecherin:

Auch Umfragen zeigen konstant: 96 Prozent der Ukrainer vertrauen der Armee. Regierung, Polizei, Parlament und auch Präsident Volodymyr Selensky liegen weit abgeschlagen dahinter.

Sprecherin:

Ein ukrainischer Mann, der sich ganz bewusst gegen den heldenhaften Kampf fürs Vaterland entschieden hat und für ein Leben in Deutschland, ist Dmytro. Eine Entscheidung, für die er auch in seinem engsten persönlichen Umfeld viel Kritik einstecken musste.

22. O-Ton Dmytro [deutsch]

War ein moralisches Dilemma im ersten Jahr des Krieges. Mir wurde ständig gesagt, dass ich, der sein Leben für die Ukraine nicht riskiert, der in der Ukraine nicht wohnt, ich habe kein moralisches Grund, Ukraine zu kritisieren, ukrainische Gesellschaft irgendwie zu kritisieren, es wäre besser, wenn.

Sprecherin:

Dass er sich nicht dem Militär angeschlossen hat, begründet Dmytro mit seinem Pazifismus, den er wiederum auf seine Beschäftigung mit der Literatur zurückführt. Sein Vorbild ist Lew Tolstoj, der Anarchist, der jede Regierung und jede Armee ablehnte. So wie Tolstoj glaubt auch Dmytro, dass es nicht möglich ist, das Böse durch böses Handeln - also etwa durch das Töten von Menschen - zum Guten zu ändern. Und er glaubt, dass es in den vergangenen zehn Jahren eine Verschiebung des Diskurses in der Ukraine gegeben hat, mit der er nichts anfangen kann.

23. O-Ton Dmytro [deutsch]

Ich bin auch mit dem heutigen Zustand mit ukrainischer Gesellschaft, kulturelles Inhalt von ukrainischer Gesellschaft in dem Sinne wie das ehemaliger Präsident von Ukraine Petro Poroschenko gesagt hat, armija, mova, vira, Armee, Sprache und Glaube, also weder Armee noch Glaube noch Sprache ist für mich absolut unwichtig, das ist für mich kein Grund für normale Politik im 21. Jahrhundert.

Sprecherin:

Was er tut: Er spendet Geld, er unterstützt Hilfsinitiativen für die Ukraine, die er als seine Heimat schätzt, wie er sagt. Die emotionale Belastung ist groß - und er hat sie nur mit psychologischer Hilfe gemeistert. Nicht zuletzt drohte die Beziehung zu seiner Freundin zu zerbrechen.

24. O-Ton Dymtro [deutsch]

Meine Freundin hat mir im Gesicht anschaut und hat gesagt: Ich denke, dass jeder russische Staatsmitglied, jeder ethnische Russe soll in Deutschland, in ganze Europäische Union gesetzlich diskriminiert sein. Und das war natürlich sehr emotionell, weil von meinem Ansicht alle diese Diskriminationen, all diese Sachen, die sehr natürlich für jeder Kriegssituation, für jeder Krisensituation sind, die sind auch zerstörllich für ukrainische Gesellschaft im langen, im nachhaltigen Sinne.

Sprecherin:

Ein Jahr lang hat er eine Psychotherapie gemacht, um mit seiner Lage und mit seiner Beziehung zurechtzukommen. Dymtro arbeitet in Deutschland auf seine Doktorarbeit hin, er ist Naturwissenschaftler. Auch seine Freundin ist dabei, zu promovieren. Er kann sich gut vorstellen, später in der Ukraine zu arbeiten und hat viele Ideen, wie er dort seine naturwissenschaftliche Expertise praktisch anwenden könnte. Was die Mobilisierungsdebatte angeht, glaubt er, dass kaum ein ukrainischer Mann im Ausland seine persönlichen Ziele aufgeben wird, um in die Ukraine zurückzukehren und zu kämpfen.

25. O-Ton Rustem Umjerow:

1. OV-Sprecher:

Leider erscheint es oft wie eine Strafe, seinem Vaterland zu dienen. Aber ich denke, es ist eine Ehre.

Sprecherin:

Der ukrainische Verteidigungsminister Rustem Umjerow appelliert immer wieder an ukrainische Männer, sich für den Militärdienst zu melden. Einer, der diesem Aufruf gefolgt ist und sich schon gleich zu Beginn der russischen Invasion entschlossen hat, zurückzugehen, ist „Der Spanier“. So nennt er sich beim Militär. Früher hat er im Ausland gelebt und ukrainische Studenten an ausländische Universitäten vermittelt. 2022 hat er seinen Beruf und seine Freundin zurückgelassen, um als Soldat gegen die russischen Besatzer zu kämpfen. Er schreibt aus seinem Militäreinsatz:

3. OV- Sprecher (Zitator)

Ich war davon überzeugt, dass ich nicht weiter im Ausland bleiben kann, wenn in meinem Land Krieg herrscht, denn ich habe dort Verwandte und ich habe Nationalstolz. 2011 habe ich den Militärdienst abgeleistet, ich habe gelernt, meine Nation zu lieben und habe einen Eid geleistet „auf die Treue zum Ukrainischen Volk“.

Sprecherin:

Und er schreibt weiter, dass es vielleicht besser wäre, wenn die ukrainischen Männer, die sich im Ausland befinden, sich dort um einen dauerhaften Aufenthaltsstatus bemühen würden - und dann auch ihren ukrainischen Pass abgeben sollten. Später meldet er sich von der Front mit einer Sprachnachricht und einem anderen Gedanken.

26. O-Ton Spanier [ukrainisch]

3. OV-Sprecher:

Wenn ich mich an die ukrainischen Männer im Ausland wenden kann, dann sage ich folgendes: Jetzt braucht das Land sehr viel Hilfe und jede Form von Hilfe ist nützlich. Es gibt sehr viele Aufgaben in der Armee, die ausschließlich im Hinterland auszuführen sind, also in Sicherheit. Jeder kann seinen Platz finden und nicht einfach rumsitzen und warten, bis wir siegen. Und die Erfahrung der vergangenen zwei Jahre sollte weitergegeben werden, solange die, die jetzt kämpfen, noch am Leben sind.

Sprecherin:

Er bezweifelt allerdings, dass die Mobilisierung von Männern im Ausland erfolgreich sein könnte, wenn diese nicht zum Militär wollen. „Der Spanier“ hofft aber, dass die Männer im Ausland eines tun:

27. O-Ton Spanier [ukrainisch]**3. OV-Sprecher:**

Wenn Männer nicht zurückkehren und für ihr Land kämpfen möchten, dann sollte er sich trotzdem engagieren, zum Beispiel, in dem er militärische Einheiten mit Spenden unterstützt. Ich denke, das wäre gut, denn alle Einheiten brauchen materielle Hilfe. So kann man sich engagieren.

Musikakzent: aus „Ukrainische Suite für Klavier“ (Igor Schamo)

Sprecherin:

Vadym und seine Frau waren im Februar 2022 auf Reisen in den Beneluxstaaten und wollten nach Hause zurück, als sie von der russischen Invasion hörten. Die Rückreise scheiterte aber. Erst wurde der Rückflug gestrichen. Also wollten sie auf dem Landweg in die Ukraine. Doch dann sagten ihnen polnische Freunde, bei denen sie eine Zwischenstation einlegen wollten, sie sollten lieber erst einmal in Deutschland bleiben. Polen sei durch die vielen Flüchtlinge aus der Ukraine völlig überlastet. Und so blieben die beiden zunächst in Berlin - und sind bis heute hier. Vadym engagiert sich seitdem für die „Ukrainehilfe Berlin“ und leitet Hilfsprojekte der orthodoxen Kirchengemeinde am Grazer Platz in Schöneberg. Er hat Verständnis für die Mobilisierung:

28. O-Ton Vadym [ukrainisch]**2. OV-Sprecher:**

Wir haben leider sehr große Verluste an Menschenleben, deshalb ist es unumgänglich, neue Reserven zu bilden. Das ist ein sehr schmerzhaftes Thema, aber man muss verstehen: Mobilisierung heißt nicht, dass du mit dem Maschinengewehr im Schützengraben sitzt. Auf einen, der aktiv kämpft, kommen mehr als hundert andere mit Aufgaben wie Logistik und so weiter. Also diese Angst, die schnappen mich heute und morgen sitze ich im Schützengraben, das stimmt so nicht.

Sprecherin:

Vadym glaubt, dass die ukrainische Regierung klarer formulieren muss, wie die Mobilisierung in Zukunft ablaufen soll. Er hält es aber für nachvollziehbar, dass der ukrainische Staat Männer im Ausland ins Visier nimmt.

29. O-Ton Vadym [ukrainisch]**2. OV-Sprecher :**

Wenn es eine gesetzliche Grundlage geben sollte, bin ich natürlich dafür, dass Männer im wehrfähigen Alter erfasst werden, damit unser Staat weiß: Im Ausland sind so und so viele. Und die können wir nach ihrer Qualifikation so oder so gebrauchen. Ob sie dann zum Dienst in der Ukraine aufgefordert werden, wer weiß, aber ich bin dafür, dass man die Leute im Ausland darüber aufklärt und dass wir alle registriert werden.

Sprecherin:

Gleichzeitig ist er davon überzeugt, dass sein Einsatz für die „Ukrainehilfe Berlin“ und die orthodoxe Gemeinde wichtig für die Ukraine ist.

30. O-Ton Vadym [ukrainisch]**2. OV-Sprecher:**

Wir bringen zum Beispiel Medikamente in die Ukraine. Und wenn Hilfsorganisationen Schutzwesten oder Helme liefern, dann machen sie einen Teil der Arbeit des Verteidigungsministeriums. Die freiwilligen Helfer im Ausland sind de facto wie Angestellte des

Staates, nur ohne diesen Status, aber sie helfen genauso, den Schutz unseres Staates zu gewährleisten.

Sprecherin:

Er hat viel Kontakt zu Männern, die in der Ukraine beim Militär dienen. Er weiß, was sie brauchen und versucht, sie von Berlin aus so gut es geht zu unterstützen. Dass es jetzt auch viele ukrainische Männer gibt, die versuchen, illegal das Land zu verlassen, versteht er nicht.

31. O-Ton Vadym [ukrainisch]

2. OV-Sprecher:

Ich respektiere ihre Entscheidung und ihr Recht auf Leben. Dennoch gibt es die Verfassung der Ukraine, die sagt, dass du dein Land verteidigen musst im Falle eines Krieges. Wir haben jetzt Kriegerrecht. Das schränkt ein Stück weit deine Lebensbereiche ein.

Sprecherin:

Gewissensfragen, Schicksalsfragen, Weichenstellungen; Fragen, die über Leben und Tod entscheiden können. Jeder einzelne Ukrainer in Deutschland hat seine persönlichen Beweggründe für sein Handeln. Und keinem fallen seine Entscheidungen leicht.

Musik: *Hej, plyne katscha*

Titelsprecherin:

Verteidiger des Vaterlands oder fürsorglicher Familienvater?

Ukrainische Männer in der Zwickmühle. Eine Sendung von Jürgen Buch.

Es sprachen: Uta-Maria Torp, Mirko Böttcher, Robert Frank, Ursula Vosschenrich und der Autor.

Ton: Katrin Witt

Redaktion: Anne Winter

Regie: Roman Ruthardt

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei Radio 3. Sie können die Lebenswelten auch als podcast abonnieren: unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek.